

Ökonomie und Spiritualität

Dr. med. Joachim Galuska, 1999

Die volkswirtschaftlichen und weltwirtschaftlichen Strukturen spiegeln eine bestimmte Bewußtseinsebene, auf der sich eine Nation und eben jeder Einzelne bewegt. Gegenwärtig geht es darum, **Rationalität, Individualität und Vernunft** zu integrieren. Zu integrieren bedeutet, daß die materiellen, biologischen, emotionalen und mentalen Bedürfnisse und Strukturen beachtet werden. Die Reorganisations- und Rationalisierungsprozesse in Unternehmen scheinen mir auch dieser Logik zu folgen.

Als Unternehmer versuche ich natürlich zukunftsorientiert, visionär zu sein, Trends zu erspüren, Entwicklungen zu ahnen. Ich bekomme den Eindruck, und es ist auch meine tiefe Überzeugung, daß es im Moment einen Trend gibt zu mehr Innerlichkeit, zu mehr Tiefe und einer weiteren Bewußtseinsentwicklung - und sei es nur als Gegenpol zu der Äußerlichkeit, Oberfläche und der Sinnesbezogenheit, die im Moment kulturell vorherrschend ist. Dieser Trend scheint mir die übermäßig individuelle und rationale Perspektive zu überschreiten zugunsten einer transindividuellen und transrationalen Perspektive. Damit meine ich eine Art Verbundenheit mit einer **überpersönlichen Wertsphäre**. Eine solche überpersönliche Wertsphäre gibt jedem Einzelnen einen Platz, einen Ort in seinem Leben, eine Aufgabe in der Welt, die bezogen ist auf etwas Größeres, Umfassenderes, Tieferes, Wesentliches. Diese Wertsphäre vermittelt Sinn, Visionen.

Ich empfinde es als bedeutend, die Kategorie **Wert** nicht nur auf das Produkt zu beziehen, auf die Wertschöpfung im Wirtschaftsleben, sondern auch auf die Produktion selbst, auf die Abläufe innerhalb der Unternehmen, auf die Menschen. Wir können uns fragen: was ist ein wertvolles Produkt? Aber auch, was ist ein wertvoller Arbeitsplatz? Arbeitsplätze sind Lebensräume. Arbeitszeit ist Lebenszeit. Wert ist eine ideelle Kategorie, die sich auf die eigene Philosophie bezieht. Wenn wir einer humanistischen Philosophie folgen, fragen wir uns: Was ist das zutiefst Menschliche, was ist unser Wesen als Menschen? Und dann kommen wir zu Qualitäten und Werten, die die großen Religionen und die großen weltanschaulichen Strömungen formuliert haben: Liebe, Respekt, Freiheit, Verantwortung, schöpferische Kreativität, Achtsamkeit. Und die großen spirituellen Wege haben uns gezeigt, daß dies nicht abstrakte Werte sind im Sinne von unerreichbaren Zielvorstellungen, sondern, daß sie persönlich und auch kollektiv in Gemeinschaften realisiert werden können, daß der Bezug auf sie eine andere Art der Lebensführung, eine andere Arbeitspraxis, eine andere **Unternehmenspraxis** zur Folge haben müßte. Wenn wir uns in solchen Werten verankern, dann sind wir nicht nur in unserem Geist verankert, sondern in dem, was man unser Herz nennt: das Herz für die Menschen, das Herz für die Welt, das Herz für mich selbst. Dieser Bezug wirft ein anderes Licht auf meine Arbeit, auf mein Unternehmen, auf mein wirtschaftliches Handeln. Wie kann mein Tun dazu beitragen, ein gutes Leben zu fördern? Der Zweck wirtschaftlicher Abläufe ist der, etwas für Andere zu leisten. In diesem Sinne dienen wir ja den anderen Menschen durch unsere Produkte und Leistungen. Wir geben etwas von uns hin. Hingabe, Liebe und Respekt sind ja wesentliche Voraussetzungen für Kooperation und für die Überwindung des übertriebenen Individualismus, der andere ausbeutet, objektiviert und lediglich zweckrational einsetzt. Und dieser innere Bezug wird sich ja nicht nur auf das **Produkt** beziehen, sondern selbstverständlich

auch auf die **Produktion**, auf die Unternehmensabläufe, denn meine Mitarbeiter und Kollegen sind ja ebenfalls Menschen, Mitmenschen, mit denen ich einen großen Teil meines Lebens teile. Neben meinem persönlichen Zuhause, meiner Familie und meiner Wohnung besitzt der Arbeitsplatz ebenfalls eine heimatliche Qualität, eine Art Zugehörigkeit mit Menschen, die einer ähnlichen Aufgabe dienen, die dem gleichen Ziel verbunden sind. Dies bedeutet für mich Corporate Identity: das gemeinsame Teilen einer Idee und einer Praxis, die mit der inneren Philosophie, unserem Herzen und unserem Geist verbunden ist, also der Wertsphäre, die die Religionen und spirituellen Wege aufzeigen. Corporate Identity bedeutet für mich, daß dies nicht im Kopf ist, sondern, daß es in der Praxis ist, daß es gelebt wird, daß das Unternehmen und die Wirtschaft in ihren Abläufen durchdrungen wird von diesem inneren Bezug. Dann ist nicht das Produkt nur verkauft und ich habe dafür meine Bezahlung bekommen, sondern der Produktionsprozeß selbst ist sinngebend, erfüllend. Ein solches Unternehmen, das in diesem Sinne geliebt wird, könnte man sagen, besitzt ein Strahlen. Es strahlt die Werte aus. Es besitzt somit eine Art Menschlichkeit, eine Schönheit, eine Güte, einen erfahrbaren Nutzen und dies ist spürbar, sinnlich erfahrbar, wahrnehmbar. Und gerade in Unternehmen des Gesundheitswesens, wie in Krankenhäusern, ist es eigentlich naheliegend, sich in dieser Richtung weiterzuentwickeln.

Ich bin überzeugt davon, daß Unternehmen, die zukunftsorientierte Trends aufnehmen und sie in ihren eigenen Organisationsstrukturen und Umgangsformen durchdringen, eine gewisse Ausstrahlung haben, die eine **Resonanz** erzeugt, ein Interesse erzeugt. Denn sie treffen auf ein tiefes spirituelles Bedürfnis von uns Menschen. Neben unseren Grundbedürfnissen biologischer und materieller Art, unseren emotionalen und sozialen Bedürfnissen haben wir Menschen eben auch spirituelle Bedürfnisse, Bedürfnisse, die sich auf den Sinn unseres Tuns beziehen, auf die Verwirklichung von Werten, auf das Finden eines Ortes in diesem großen Weltgefüge. Ein Unternehmen, das einen solchen Bezug ausstrahlt, dürfte auf eine Resonanz treffen bei Menschen, die offen für diese Bedürfnisse sind. Und ich bin überzeugt davon, daß eine solche Offenheit im Zunehmen begriffen ist. Insofern werden solche Wirtschaftsprozesse auf Resonanz stoßen und erfolgreich sein, wenn sie gleichzeitig auch rational durchstrukturiert sind. Der Erfolg dürfte eben auch ein wirtschaftlicher sein und dieser Erfolg zieht wirtschaftliche Aufmerksamkeit an. D.h. selbst in einer Welt, in der wirtschaftliche Prozesse von Börsen und Aktionärsinteressen stark bestimmt sind, dürfte eine solche, sagen wir mal, spirituell verankerte Ökonomie zunehmenden Erfolg besitzen. Dazu ist eigentlich nur noch erforderlich, daß das relativ flache und ideologische Alles-in-einen-Topf-werfen, was mit Esoterik zu tun haben könnte, differenziert wird. Hier geht es nicht um sentimentale und vernebelnde Strömungen innerhalb der Esoterikbewegung, sondern um aufgeklärte vernünftige Spiritualität und religiöse Verankerung. Und ich vermute, daß dieser Prozeß der Ökonomisierung von Spiritualität und Religiosität, der bereits begonnen hat, zu einer Potenzierung der Wertsphäre führen wird, d.h. sie bekommt durch das wirtschaftliche Interesse eine größere Kraft und verleiht wiederum den wirtschaftlichen Prozessen eine größere Kraft. Insofern bin ich überzeugt davon, daß in Zukunft Ökonomie und Spiritualität ineinander gehen werden, sich gegenseitig befruchten werden.

Dazu ist aber zu beachten, daß dies nicht verordnet ist. Die bereits in der Aufklärung entwickelte **Freiheit und Liberalität** wird nicht aufgegeben wenn man bereit ist, zu kooperieren, in Teams zu arbeiten, eine Balance herzustellen zwischen per-

sönlichen Interessen und kollektiven Interessen. Ich bin überzeugt davon, daß die aufgezeigten Entwicklungsprozesse von Unternehmen aus innerer Freiheit geschehen, aus Einsicht, die jeder Einzelne gewinnt, aber natürlich auch in Organisationsstrukturen umsetzt. Denn wenn wir offen bleiben für die Entwicklungen, die über die individualistische und rein rationale Verankerung hinausgehen, also für ein komplexeres und ganzheitliches Verständnis der Welt und von uns selbst, wenn wir also auf die Antworten unseres Herzens lauschen, nach innen schauen und unser Wesen als Menschen befragen, dann werden wir Verantwortung übernehmen, auch für unser wirtschaftliches Handeln. Und wir werden nicht nur einen unternehmerischen Profit suchen, sondern auch einen menschlichen Profit und einen Profit für die Schöpfung, deren Teil wir sind.